



Erzdiözese
Freiburg

Spendenbericht 2006/2007



Ich sage allen Spenderinnen und Spendern für jede Form der Zuwendung, die wir erhalten, ein von Herzen kommendes „Vergelts Gott“.

Ich freue mich über jeden, der sich in unserer Kirche engagiert, und sage Danke für die vielen Formen der Großherzigkeit, die wir in der Erzdiözese, in den Kirchengemeinden sowie in den kirchlichen Einrichtungen und Hilfswerken erfahren dürfen.

**Dr. Robert Zollitsch
Erzbischof von Freiburg**

Vorwort	4
Spendenwesen in der Erzdiözese Freiburg	6
Spendenwesen auf Bistumsebene	8
Kollekten	8
Spenden	13
Patenschaften	17
Mess-Stipendien	19
Erbschaften	21
Spendenwesen im Überblick	22
Diözesane Stiftungen	24
Spendenwesen vor Ort	28
Klingelbeutel	28
Spenden	29
Zeitspenden	31
Erbschaften	33
Ihre Spende kommt an	34
Spendenleitlinien	36
Sie möchten Stifterin, Stifter werden?	38
Sie möchten spenden?	39
Wir informieren Sie umfassend	40
Impressum	41

Vorwort

Es ist alles andere als selbstverständlich, dass die Gläubigen im Erzbistum Freiburg seit vielen Jahren mehr als 25 Millionen Euro pro Jahr für die Kirchengemeinden, die vielfältigen kirchlichen Initiativen, Aufgaben und Institutionen der verfassten Kirche in unserer Erzdiözese und die großen kirchlichen Hilfswerke spenden. Weitere Spenden, wie zum Beispiel für die Caritas, kommen noch hinzu. Die Höhe der Gesamtspenden ist nicht nur beeindruckend, sie ist Ausdruck und sichtbares Zeichen für das große Vertrauen in unsere Kirche. Ein Vertrauen, dem wir uns verpflichtet wissen.

Wer um Spenden wirbt und sie in so beeindruckender Weise erhält, von dem wird völlig zu Recht erwartet, dass er offen und transparent Auskunft gibt, wofür die Gelder eingesetzt werden. Dazu will der vorliegende Spendenbericht beitragen. Er bezieht sich auf die Jahre 2006 und 2007.

Wir wollen unser Erzbistum gut für die Zukunft aufstellen. Dazu gehört, dass immer mehr Menschen entdecken und erfahren, was Kirche tut, welche Aufgabe sie für die gesamte Gesellschaft wahrnimmt, damit unser Zusammenleben gelingt und niemand ausgeschlossen wird. Kirche engagiert sich für Jung und Alt, für Frauen und Männer, für Menschen mit Behinderung und eingeschränkten Möglichkeiten – von Kindergärten und Schulen über die Sozialstationen, Beratungsstellen und Krankenhäusern bis hin zu betreutem Wohnen, Senioreneinrichtungen und Hospizen.

Fundraising als professionalisierte Spendenwerbung ist ein Weg, den wir künftig verstärkt beschreiten wollen. Bei zurückgehenden Kirchensteuereinnahmen braucht es ergänzende finanzielle Mittel, um neu bewusst zu machen: Die Kirche und wofür sie sich einsetzt, das ist eine wertvolle und zukunftsweisende Sache, die wir gemeinsam anpacken und auf Dauer erhalten wollen.

Dabei geht es um weit mehr als um Zahlen und Projekte. Fundraising ist für mich zuallererst ein pastorales Anliegen. Es lädt ein, in unserer Kirche mitzuwirken, und schärft dafür das Bewusstsein. Welche Möglichkeiten es gibt, dafür kennt kirchliches Fundraising viele Wege, nicht nur die Geldspende.

Ich bin dankbar und weiß es sehr zu schätzen, dass unzählige Menschen unentgeltlich ihre Zeit und Kraft zur Verfügung stellen, ihren Ideenreichtum, ihre Bereitschaft, sich für andere und mit anderen zu engagieren. So wird der Glaube lebendig und die Botschaft Jesu Christi in Wort und Tat in die

heutige Zeit übersetzt. Ohne dieses Engagement wären viele kirchliche Angebote gar nicht möglich. Der Einsatz, mit dem so viele engagierte Ehrenamtliche in unserem Bistum in vielfältigen Aufgaben ihre Kirche mitgestalten, ist unersetzlich.

Deshalb sage ich an dieser Stelle allen Spenderinnen und Spendern für jede Form der Zuwendung, die wir erhalten, ein von Herzen kommendes „Vergelts Gott“. Ich freue mich über jeden, der sich in unserer Kirche engagiert, und sage Danke für die vielen Formen der Großherzigkeit, die wir in der Erzdiözese, in den Kirchengemeinden sowie in den kirchlichen Einrichtungen und Hilfswerken erfahren dürfen.

Ihr

Robert Zollitsch

Erzbischof von Freiburg



Spendenwesen in der Erzdiözese Freiburg

So wie wir davon profitieren, dass unsere Vorgänger uns solide wirtschaftliche Verhältnisse hinterlassen haben, die unerlässlich sind, um die Arbeit der Kirche zu verrichten, so wollen wir dafür sorgen, diese Solidität auch für künftige Generationen zu sichern. Denn es ist keine Frage, dass wir bei der Kirchensteuer, der tragenden Säule der Kirchenfinanzierung, in den kommenden Jahren mit deutlichen Rückgängen rechnen müssen. Die Höhe der Kirchensteuereinnahmen wird sinken. Das liegt nur teils an der Zahl der Kirchengenossen und in viel größerem Maße an der demografischen Entwicklung. Es ist aber unsere Verantwortung heute, an die kommenden Generationen zu denken und dementsprechend konsequent andere Finanzierungssäulen auf- und auszubauen. Dazu gehören ganz wesentlich etwa die Spendenwerbung und die Finanzierung durch Kapital- und Stiftungserträge.

Seit dem 1. Oktober 2007 gibt es im Erzbischöflichen Ordinariat der Erzdiözese Freiburg die Stabsstelle Fundraising. Ihre Einrichtung war und ist eine zukunftsorientierte Entscheidung.

Kirchliches Fundraising ist die Kunst, Menschen so vom Handeln und Wirken der Kirche in der Welt zu begeistern und zu überzeugen, dass sie sich freiwillig mit ihrer Zeit, mit ihrem Wissen und ihren finanziellen Möglichkeiten für die Kirche engagieren möchten.

Wir setzen bewusst auf Fundraising, verstanden als systematisch gestaltete Kommunikation mit der Absicht, Menschen als aktive Unterstützer zu gewinnen. Unser Ziel ist es, fortlaufend Sponsorengelder, Stiftungen, Vermächnisse, Zeit-, Sach- und Geldspenden einzuwerben.

Die Erzdiözese Freiburg realisiert ihr Spendenwesen zentral und dezentral. Dezentral, weil wir den Seelsorgeeinheiten und Pfarreien vor Ort professionelle Unterstützung bei ihren Spendenaktivitäten anbieten, zentral, weil wir auch auf diözesanweite Spendenaktionen setzen. Dabei gilt immer das Prinzip der Subsidiarität: Ziel der zentralen wie dezentralen Aktivitäten ist es die finanziellen Möglichkeiten der Seelsorgeeinheiten und Kirchengemeinden vor Ort zu steigern, damit sie Angebote schaffen und erweitern können, die unmittelbar der pastoralen Arbeit vor Ort zugutekommen. Auch das in zentral realisierten Spendenaktionen eingeworbene Geld fließt in die lokale Arbeit. Das ist uns wichtig.

Schon seit langem gibt es enorm erfolgreiche lokale Spendenaktionen. Und diese Bereitschaft vieler Menschen, für „ihre“ Kirche zu spenden, sich für „ihre“ Kirche einzusetzen, nimmt uns in die Pflicht: Gerade wenn wir dem immer besser gerecht werden wollen, müssen wir uns weiterentwickeln.

Was wir anstreben, ist die Entwicklung vom Spendensammeln zum professionellen Spendenwesen, von der aktionsbezogenen Spende, zum Beispiel für

eine Umbaumaßnahme oder eine neue Orgel, zur anlassunabhängigen Unterstützungsgewinnung, die auch einen Bewusstseinswandel voraussetzt. Das klassische Spendensammeln sichert nicht die zukünftige Finanzierung der Kirche. Erst wenn die Kirchengemeinden und Einrichtungen unserer Diözese langfristige Beziehungen zu Spendern aufbauen, bietet sich die Chance, die Haushalte kontinuierlich und planbar zusätzlich aus Spenden zu finanzieren. Entscheidend wird dabei sein, ob es uns gelingt, mehr und andere Menschen für die Kirche zu begeistern und dauerhaft als aktive Förderer zu gewinnen. Dabei wollen wir die Kirchengemeinden und Einrichtungen unterstützen.



Und natürlich denken wir auch über die Kirchengemeinden hinaus, zum Beispiel an unsere weltkirchlichen Aufgaben. Die großen Erfolge in der Spendenwerbung für unser Partnerland Peru zeigen uns, dass diese Themen großen Zuspruch finden.

Bei allem, was wir erreichen wollen, ist uns eines völlig klar: Es wird uns nur gelingen, wenn wir unseren Spendern gegenüber transparent darüber Rechenschaft ablegen, wie wir die Mittel, die sie uns zur Verfügung stellen, einsetzen: in welchen Projekten oder Aktionen, mit welchen Schwerpunkten, bei welchen Menschen sie in welcher Form ankommen. Einen Beitrag dazu leistet unser Spendenbericht, den wir hiermit für die Jahre 2006/2007 erstmals vorlegen.

Bitte sehen Sie uns nach, wenn der erste Rechenschaftsbericht noch nicht „perfekt“ ist. So könnten Angaben für die örtlichen, rechtlich unselbstständigen Einrichtungen (und die selbstständigen wie zum Beispiel Verbände) bislang nur mit einem unverhältnismäßig hohen Verwaltungsaufwand erhoben werden. Auch Sachspenden sind in den vorgestellten Zahlen nicht enthalten.

Die Kirche in der Erzdiözese Freiburg leistet gute Arbeit, die für viele Menschen einen großen Wert hat. Das Spendenwesen kann auch helfen, dies noch bewusster zu machen. Gleichzeitig ist es ein Weg, die Zukunft der Kirche zu sichern.

Dr. Fridolin Keck
Generalvikar

Spendenwesen auf Bistumsebene

KOLLEKTEN

Neben den Haushaltsmitteln aus Kirchensteuer und Sondervermögen sind Spenden und Kollekten in herausragender Weise bei der Finanzierung der weltkirchlichen Aufgaben des Bistums von Bedeutung.

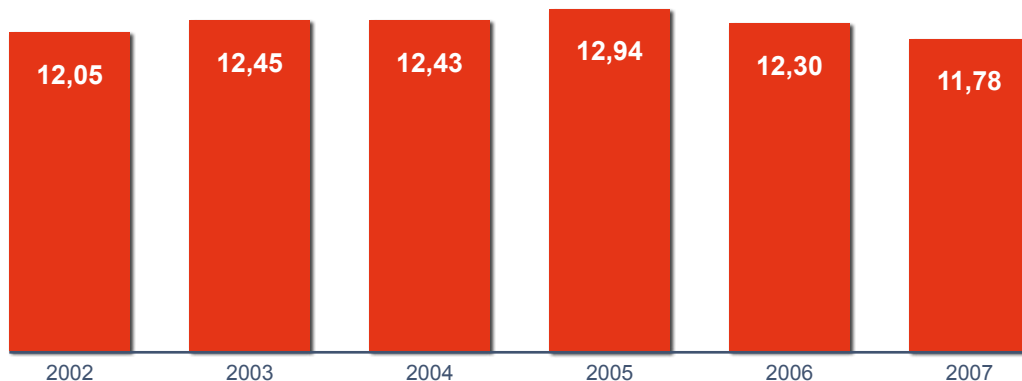
Kollekten

Die Solidaritätsaktionen der kirchlichen Hilfswerke (Adveniat, Die Sternsinger, Misereor, Renovabis, Missio, Caritas international, Bonifatiuswerk) und ihre weltkirchlichen Themen finden in der Erzdiözese Freiburg eine großzügige Unterstützung. Freiburg nimmt in der Spendenbereitschaft bundesweit stets eine Spitzenposition ein. Die Summe der gespendeten Beträge übersteigt den aus Kirchensteuern finanzierten Etat des Referates Weltkirche um ein Vielfaches. Von zunehmender Bedeutung sind nach Aussage der Hilfswerke die Direktspenden, die außerhalb der Kollekten von einzelnen Personen oder Gruppen direkt an die Hilfswerke geleistet werden. Die Kollektenerträge werden jeweils zeitnah an die genannten Hilfswerke abgeführt und bewirken – zusammen mit den Direktspenden – in den Entwicklungsländern und Partnerdiözesen großen Segen.

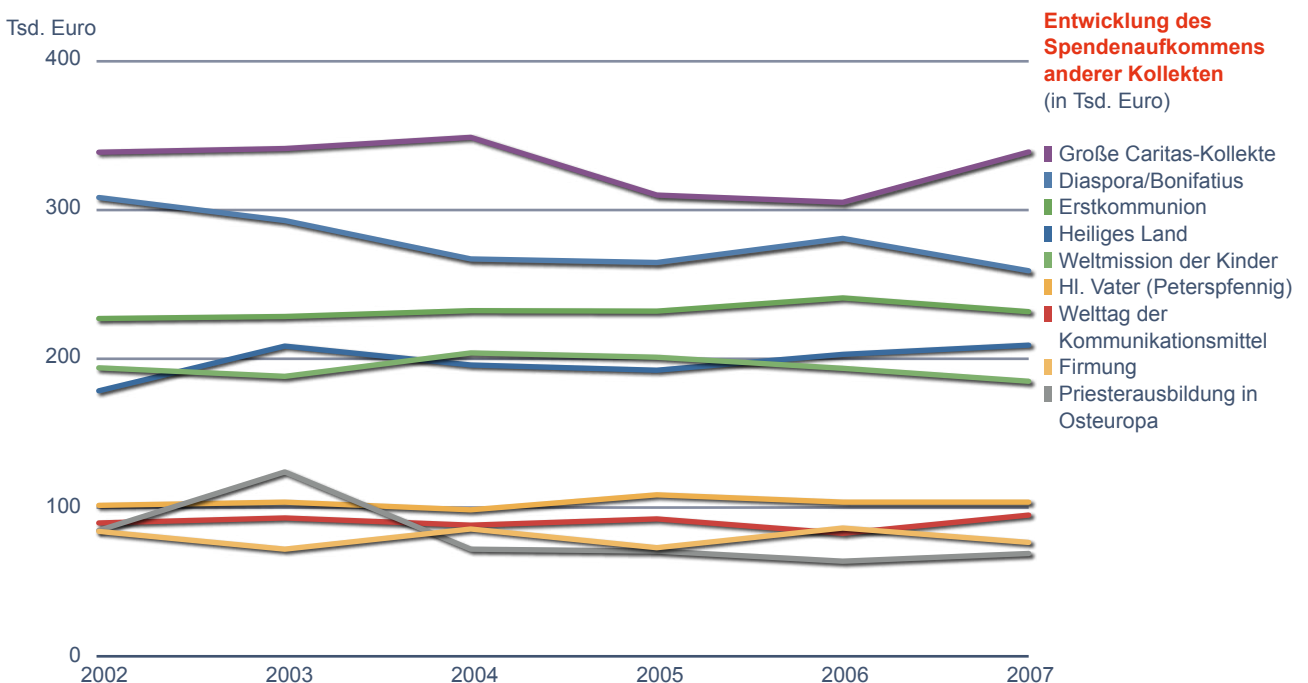
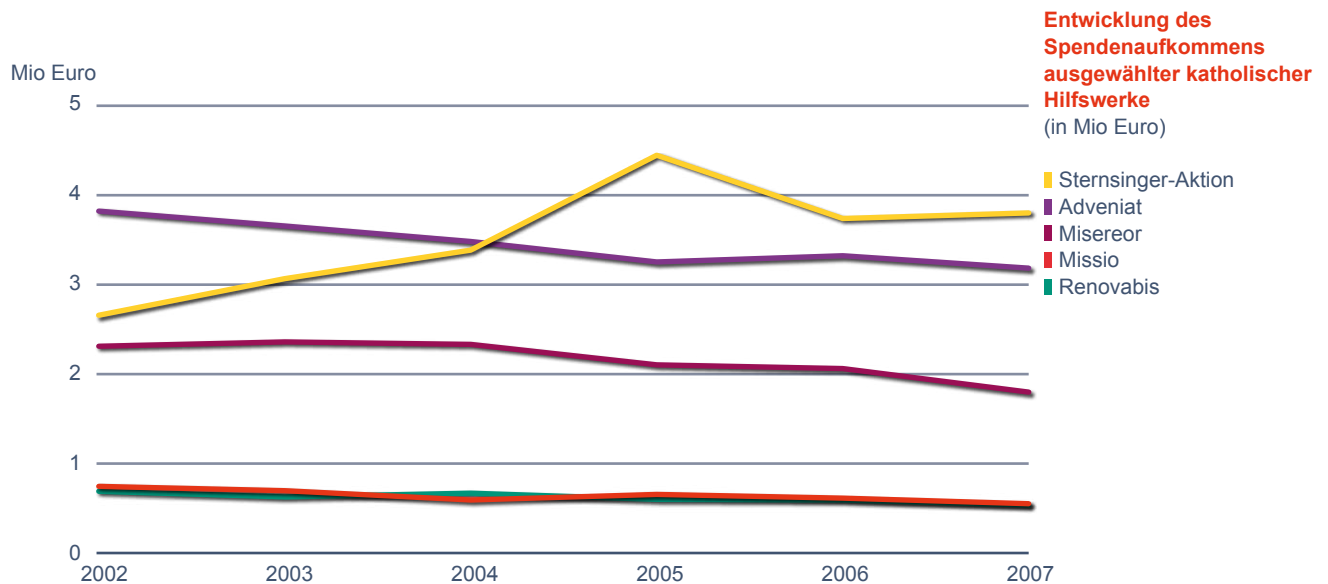
Die 1.170 Kirchengemeinden der Erzdiözese Freiburg haben in den Jahren 2006 und 2007 jeweils 16 Kollekten und Sammlungen abgehalten, die über das Erzbistum an die Empfänger weitergeleitet wurden. Alle anderen Kollekten, der sogenannte Klingelbeutel, verbleiben in den Kirchengemeinden.

2006 gab es zusätzlich die Kollekte für den Katholikentag in Saarbrücken, 2007 die Sonderkollekte zur Erdbebenhilfe Peru.

Kollektenaufkommen in der Erzdiözese Freiburg
(in Mio Euro)



Das Kollektenaufkommen war in den vergangenen fünf Jahren im Wesentlichen konstant. Im Jahr 2006 erbrachte das Engagement der Katholiken im Erzbistum Freiburg insgesamt rund 12,3 Millionen Euro. 2007 wurde ein vergleichbarer Ertrag unmittelbar und ohne Abzug von Kosten weitergeleitet.



Sonderkollekte Peru

Die Sonderkollekte, die Erzbischof Dr. Zollitsch als unmittelbare Reaktion auf die Erdbebenkatastrophe vom 15. August 2007 in Peru, dem Partnerland des Erzbistums Freiburg, erbat, führt das Maß der Solidarität vor Augen. 548.728 Euro ermöglichten es dem Erzbistum, in der bewährten Kooperation mit Caritas international und Misereor rasch und gezielt Katastrophenhilfe zu leisten.

Die Hilfe

So unterstützte Caritas international in der Nothilfephase von September 2007 bis März 2008 zusammen mit anderen Hilfswerken für drei Monate Nahrungsmittelhilfen für 8.000 Familien, die in Volksküchen zubereitet wurden. Weiterhin versorgte sie in verschiedenen eigenen Hilfsprojekten mehr als 900 Familien mit Zelten, Notunterkünften und Decken. Sie ermöglichte die ärztliche und medizinische Versorgung von mehr als 700 Verletzten und weiteren 1.800 Obdachlosen und finanzierte notwendige Zusatznahrung für 3.800 bedürftige Kleinkinder der betroffenen Familien.

2008 begannen die Anstrengungen zum Wiederaufbau. Mit breiter Beteiligung der betroffenen Gemeinden und externer fachlicher Beratung wurde das umfassende Wiederaufbauprogramm „Integraler Wiederaufbau von sozial schwachen, vom Erdbeben betroffenen Gemeinden in Peru“ in den Regionen Lima, Provinz Cañete, und Huancavelica, Provinz Castrovirreyna, entwickelt.

Durch das Projekt, das im April 2007 startete und voraussichtlich bis März 2010 andauern wird, wird der Wiederaufbau von erdbebenresistenten und adäquaten Wohnhäusern von sozial schwachen Familien mit deren aktiver Beteiligung gefördert. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf den „vergessenen“ Randgebieten des schweren Erdbebens vom August 2007 (darunter die arme und schwer zugängliche Bergregion Huancavelica). Beim Wiederaufbau wird großer Wert auf die Teilhabe und Mitgestaltung bei der Planung und Durchführung des Wiederaufbaus durch die betroffenen Gemeinden gelegt. Projektziele sind weiterhin die Verbesserung der sozialen Basisinfrastruktur für die Gemeinden (wie Wasser- und Abwasserversorgung, Gesundheitsstationen, Gemeindesäle), der Ernährungs- und Gesundheitsverhältnisse, der landwirtschaftlichen Produktion und Selbstversorgung sowie verbesserter Umweltschutz durch Wiederaufforstung.



2008 begannen in Peru die Anstrengungen zum Wiederaufbau. Ein Schwerpunkt des Engagements von Caritas international sind sozial schwache Gemeinden, die besonders hart betroffen waren.

Der bisherige Projektverlauf

Das Projekt wird von der nationalen Caritas (Caritas del Perú) in Kooperation mit den lokalen Caritas-Strukturen sowie lokalen und nationalen Behörden und Einrichtungen durchgeführt. Vor dem Beginn der Baumaßnahmen waren zur Klärung der Landtitel umfangreiche Verhandlungen notwendig, die weitgehend abgeschlossen sind. Dasselbe galt für die Auswahl der für das Hausbauprogramm in Frage kommenden Familien oder Personen, wobei hier der Schwerpunkt auf besonders benachteiligte Bevölkerungsgruppen gelegt wurde (arme Kleinbauern und Tagelöhner, alleinerziehende Mütter, Familien mit alten Menschen oder Kindern mit Behinderungen). In jedem Dorf wurde ein Aufbaukomitee gewählt und gemeinsam beraten, was am nötigsten gebraucht wird und welche Bauweise für die Häuser am besten geeignet ist. Im Hochland entschied man sich für die dortige traditionelle Adobe-Bauweise auf der Grundlage von Lehm-Stroh-Ziegeln, die durch ein Betonfundament sowie Seitenverstärkungen erdbebensicher gemacht wird. An der Küste sprachen sich die Begünstigten für verschiedene Bauweisen aus: kombinierter Holz- und Steinbau, Quinch-

Spendenwesen auf Bistumsebene

Bauweise (aus an der Küste vorkommendem Naturrohr) und verbesserte Adobe-Bauweise. Begünstigte Familien und ausgewählte Gesundheits- und landwirtschaftliche Promotoren werden derzeit durch Ausbildungsmaßnahmen auf ihre vielfältigen Wiederaufbautätigkeiten vorbereitet. Vorrang hat der Hausbau (Planung 304 Wohnhäuser), auch wegen der klimatischen Bedingungen im Hochland. Wegen der Regenzeit von November/Dezember bis März kann mit Adobe nicht gebaut werden.

Bis Oktober 2008 waren neben zwei Modellhäusern (in erdbebenresistenter Adobe-Bauweise) Adobe-Blocks und die notwendigen Betonfundamente für die meisten Häuser fertiggestellt.

Der Dank des Erzbischofs für die großzügige Kollekte zugunsten der Erdbebenopfer in Peru war in vielen Pfarrbriefen in der Erzdiözese zu lesen. Die Gottesdienstbesucher hatten 548.728 Euro für die Soforthilfe gespendet.

Liebe Schwestern und Brüder,

Sie sind großherzig meinem Kollektenaufruf für die Opfer des verheerenden Erdbebens in unserem Partnerland Peru gefolgt.

Bis heute sind über 500.000 Euro eingegangen. Dank der erprobten Zusammenarbeit zwischen den kirchlichen Institutionen in Peru, Caritas International und dem Erzbistum erreicht Ihre Spende die Menschen der zerstörten Region in ihrer ärgsten Not. In den Tagen nach der Katastrophe schrieb ich unseren Schwestern und Brüdern in Peru: „Die Partnerschaft verbindet uns in allen Augenblicken, den freudigen und den tränenreichen“ – und auch in den



Augenblicken der Dankbarkeit. Ihnen möchte ich auf diesem Weg den Dank weitergeben, der mich aus Peru erreicht hat. Und ich möchte Ihnen Danke sagen, dass Sie im Augenblick der Not geholfen haben. Mit Ihrer

Spende haben Sie mehr gegeben als Geld. Sie haben Trost und Anteilnahme gespendet, Hoffnung geschenkt. Was Sie so Ihren Nächsten getan haben, das haben Sie Jesus Christus, unserem Herrn, getan.

Ich sage Ihnen von Herzen Danke.

Gott segne Sie,
Ihr

Robert Folliet

Das Referat Weltkirche im Erzbischöflichen Ordinariat verwaltet Spenden, die sich im Bereich der Menschenrechtsarbeit und der Kinder- und Jugendhilfe vor allem auf das Partnerland Peru beziehen. Auch viele örtliche Peru-Gruppen unterstützen das Partnerland des Erzbistums.

Wolfgang-Zwingmann-Fonds

Im Zusammenhang mit der 1986 gegründeten Partnerschaft wurde das Erzbistum Freiburg über die allgemeine materielle Not in Peru hinaus bis in die frühen 1990er-Jahre mit gravierenden Menschenrechtsverletzungen konfrontiert, begangen durch die Terrororganisation „Leuchtender Pfad“ ebenso wie durch den peruanischen Staat. In enger Kooperation mit der Sozialkommission der Peruanischen Bischofskonferenz (CEAS) wurde ein Hilfsprogramm installiert, das durch eingeworbene Spendengelder bedient wird.

Nach dem Tod von Prälat Dr. Wolfgang Zwingmann erhielt der Fonds dessen Namen, in Anerkennung der Verdienste des maßgeblichen Ideengebers der Peru-Partnerschaft. Die für den Fonds eingehenden Spendengelder werden vom Referat Weltkirche verwaltet und ausschließlich in mit CEAS abgestimmte Projekte investiert. Dies waren zu Beginn eher Einzelfallhilfen für Familien von Gewaltopfern oder Programme zur Rehabilitierung unschuldig Inhaftierter. Heute sind es vornehmlich Maßnahmen der zivilgesellschaftlichen Bewusstseinsbildung zum Thema Menschenrechte.

Einen regelmäßigen Beitrag zum Fonds leisten auch die Mitglieder des Diözesanrats der Katholiken im Erzbistum Freiburg: Viele von ihnen verzichten zugunsten des Fonds seit Jahren auf die Fahrtkostenerstattung. Insgesamt flossen 2006 17.059 Euro und 2007 8.405 Euro an Spenden in den Fonds.

2006 gingen aus dem Fonds 12.800 Euro an CEAS für Menschenrechtsprojekte in peruanischen Diözesen. 2007 waren es 16.700 Euro.



Prälat Wolfgang Zwingmann.

Spendenwesen auf Bistumsebene

Initiative „Wir bauen mit!“

Die Anfang 2006 gestartete Initiative „Wir bauen mit!“ wird vom Münsterbauverein, von der Erzdiözese Freiburg, von Vertretern der Stadt sowie privaten Stiftungen und Unterstützern getragen.

In bisher einmaliger Kooperation unterstützt „Wir bauen mit!“ die Sanierung des Münsterturms. Wegen der erheblichen Schäden werden die Arbeiten noch einige Jahre andauern. Beim Bistum für die Initiative eingehende Spenden leitet das Bistum unmittelbar an die Initiative weiter. Im Berichtszeitraum 2006/2007 verbuchte das Erzbistum selbst keine weiterzuleitenden Spendeneingänge für die Initiative. Auch durch das persönliche Engagement der Bistumsleitung und des Domkapitels brachte die Initiative „Wir bauen mit!“ in den Jahren 2006 und 2007 1,1 Millionen Euro Spenden für den Münsterturm auf.

Melanie Behringer setzt sich wie andere prominente Vorbilder für den Erhalt des einzigartigen Kulturdenkmals Freiburger Münster ein: „Ich baue mit!“

Weitergehende Informationen finden Sie unter www.wir-bauen-mit.de

**„Ich baue mit!
Denn Teamgeist hat
sich schon immer
ausgezahlt.“**

Melanie Behringer,
Fußballweltmeisterin

Unterstützen auch
Sie die Sanierung
des Freiburger
Münsterturms.

Konto 18 18 18 18
BLZ 680 501 01
Sparkasse Freiburg



www.wir-bauen-mit.de

Solidaritätsaktion von Mitarbeitern für Mitarbeiter

1994 waren die Arbeitslosenzahlen in Deutschland hoch. Vor diesem Hintergrund entwickelten der Vorsitzende der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretung im verfassten kirchlichen Bereich Günter Däggelmann, der Vorsitzende der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretung im Bereich der Caritas Georg Grandy, der Sprecher der Mitarbeiterseite KODA (Kommission zur Ordnung des Dienst- und Arbeitsvertragsrechts) Georg Grädler und Weihbischof Dr. Bernd Uhl mit Unterstützung des damaligen Freiburger Erzbischofs Dr. Oskar Saier die Idee einer Solidaritätsaktion von Mitarbeitern für Mitarbeiter: Menschen mit bestehenden Beschäftigungsverhältnissen im kirchlichen Dienst sollten sich angesprochen fühlen, Arbeitslosen oder von Arbeitslosigkeit bedrohten Menschen zu helfen.

Ziel der Initiative war es Arbeitsplätze zu schaffen und zu erhalten. Sie wollte Anstellungsträger in schwierigen Zeiten ermutigen, bestehende Arbeitsverhältnisse fortzusetzen und neue Stellen zu schaffen. Dazu unterstützte sie nach sorgfältiger Prüfung entsprechende Anfragen von Antragstellern, bei denen die Beteiligung einer kirchlichen Einrichtung in der Erzdiözese Freiburg in der Initiative oder Trägerorganisation gegeben war (einschließlich der Caritas-Verbände), mit finanziellen Einzelhilfen.

So erhielten durch die Solidaritätsaktion über die Jahre mehr als 400 Menschen wieder eine Arbeitsplatzperspektive, teils indem sie durch den Einsatz von Spendenmitteln wieder voll ins Arbeitsleben eingegliedert werden konnten, teils indem sie die Möglichkeit erhielten, sich nach langer Arbeitslosigkeit neu zu orientieren, oder indem die Aktion dazu verhalf, dass ihnen bis zur Rente eine Überbrückungsbeschäftigung angeboten werden konnte. Anderen Arbeitslosen half die Aktion, indem sie Beschäftigungsgesellschaften unterstützte oder indem sie Ausbildungsplätze finanziell förderte, sodass Betriebe bereit waren, Ausbildungsstellen über den eigenen Bedarf hinaus anzubieten.

Insgesamt gewann die Aktion mehr als 480 Dauerspender, die regelmäßig monatlich einen Beitrag leisteten. Durch zusätzliche Einzelspenden kamen bis zum Abschluss der Aktion am 30. September 2007 rund 1.250.000 Euro an Spenden zusammen, davon 2006 55.740 Euro und 2007 52.853 Euro.

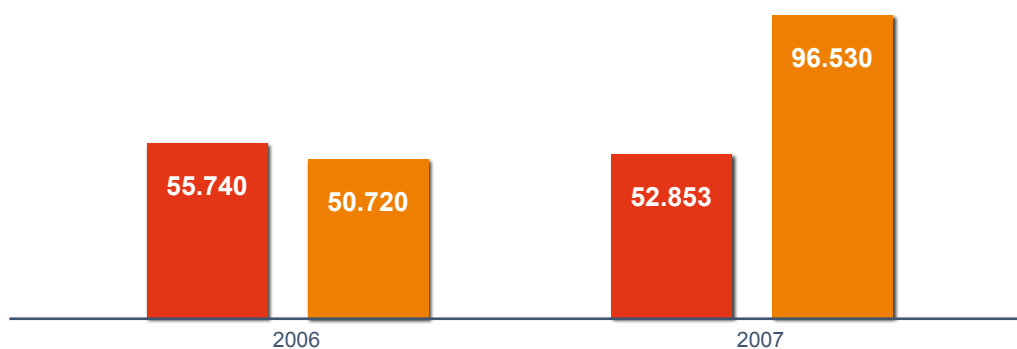
Spendenwesen auf Bistumsebene

Die Gelder flossen ohne Abzug in den Spendenzweck, da alle organisatorischen Aufgaben ohne Weiterberechnung an die Solidaritätsaktion über die Geschäftsstelle für Mitarbeitervertreter (KODA/MAV) der Erzdiözese Freiburg abgewickelt werden konnten und das Erzbischöfliche Ordinariat die Spendenverwaltung leistete. 2006 konnten so 50.720 Euro und 2007 96.530 Euro ausbezahlt werden.

Da ab 2005 die Anfragen um Unterstützung an die Solidaritätsaktion allmählich abnahmen und der Diözesancaritasverband zur gleichen Zeit eine Aktion mit vergleichbarer Ausrichtung begann, lief die Solidaritätsaktion von Mitarbeitern für Mitarbeiter schließlich 2007 aus. Mit den restlichen vorhandenen Spenden in Höhe von 8.031 Euro sollen abschließend Arbeitslosenprojekte der Caritas-Aktion „Neue Lebens- und Beschäftigungsformen“ unterstützt werden.

Solidaritätsaktion, Einnahmen und Ausschüttungen (in Euro)

- Einnahmen
- Ausgaben
(aus Einnahmen
und Rücklagen)



Weitergehende Informationen finden Sie unter
www.erzbistum-freiburg.de/spenden



Beim Treffen der Adveniat-Patinnen und -Paten mit peruanischen Bischöfen wird deutlich, wie wichtig diese Patenschaft durch die Erzdiözese Freiburg für die Katholiken in Peru ist.

Peru-Patenschaft

Seit 1961 unterstützt die Erzdiözese Freiburg im Rahmen der Patenschaftsaktion von Adveniat Peru. Zusätzlich entschieden die Bischöfe der westdeutschen Diözesen 1962, sich in besonderer Weise auch für die Förderung des Priesternachwuchses und die Qualifizierung der Seminausbildung in Lateinamerika zu engagieren. Dazu wurden bundesweit zahllose Patinnen und Paten gewonnen, die durch regelmäßige Beiträge oder die Finanzierung eines Vollstipendiums für ein ganzes Theologiestudium dazu beitragen – von damals bis heute –, dass die von den Seminardirektoren Lateinamerikas vorgelegten Finanzpläne mit Geldern aus Deutschland unterstützt werden.

Freiburg wurde 1963 auch in diesem Projekt das Patenland Peru zugeteilt. Seither – seit über 40 Jahren – unterstützen Menschen aus dem Erzbistum Freiburg als Patinnen und Paten die Priesterausbildung in Peru. 2006 stellten die Patinnen und Paten dafür 137.312 Euro und 2007 134.432 Euro zur Verfügung.

Bei der altersbedingt zurückgehenden Zahl von Patinnen und Paten (zu Beginn des Jahres 2006 waren es noch 295, am Ende nur noch 265 Personen) reichen die Patengelder allein nicht mehr für die Finanzierung aus. Etwa 100.000 Euro

Spendenwesen auf Bistumsebene

jährlich steuert der Klosterhilfsfonds zur Finanzierung vornehmlich der Ordensseminare in Peru bei. Der Klosterhilfsfonds ist die Stiftung zweier weiblicher Ordensgemeinschaften des Bistums. Seit Ende der 1990er-Jahre gibt es eine Kooperation mit dem Referat Weltkirche im Erzbischöflichen Ordinariat.

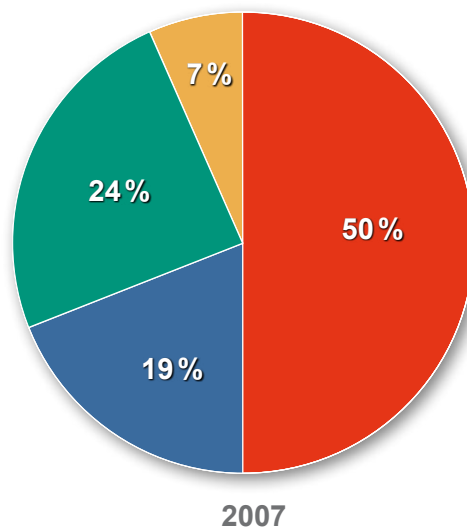
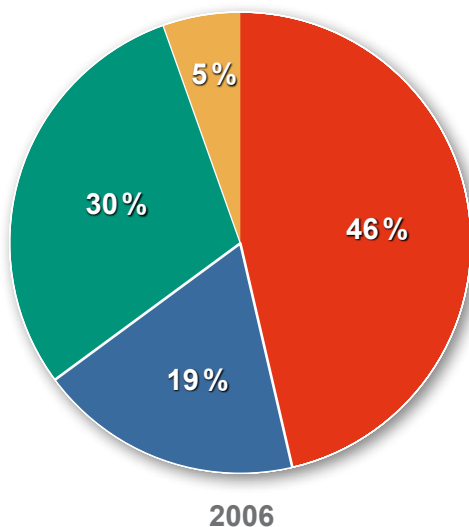
Der „Löwenanteil“ von bis zu 50 Prozent der nach Peru überwiesenen Patenschaftsgelder kommt allerdings schon seit Jahren aus dem Haushalt des Erzbistums, jedoch nicht aus dem laufenden Kirchensteueraufkommen, sondern aus den Zinserträgen einer „Sonderrücklage Priesterausbildung in Peru“, die schon vor Jahren in weiser Voraussicht angelegt wurde.

Weitergehende Informationen finden Sie unter www.partnerschaft-freiburg-peru.de

Patenschaft Peru	2006	2007
In Peru unterstützte Seminare	37	34
Geförderte Seminaristen	571	546
Priesterweihen	52	53
Patenschaftsgelder (in Euro)	548.400	522.800

Verteilung der Peru-Patenschafts-Gelder

- Diözesane Mittel
- Patenschaften
- Klosterhilfsfonds
- Peru-Kollekte



Seit frühester Zeit gehören zur Feier der Eucharistie die Gabendarbringung und der Opfergang der Gläubigen als Ausdruck der Hingabe. Später wurde es üblich, die Gabe dem Priester schon vor der Eucharistiefeier zu überreichen und damit die Bitte zu verbinden, den Gebenden oder auf seinen Wunsch hin auch andere Personen in das Anliegen der Messe einzubeziehen. So entstand das Mess-Stipendium als Gabe der Gläubigen, die Gutes bewirkt. Durch ihre Gabe tragen die Gläubigen zugleich dazu bei, die Arbeit der Kirche und caritative Werke zu unterstützen.

Im Erzbistum Freiburg beträgt ein Mess-Stipendium derzeit 4 Euro. Mess-intentionen, die eine Pfarrei oder Seelsorgeeinheit der Erzdiözese Freiburg nicht selbst in den Messfeiern vor Ort persolvieren kann, werden an die Erzbischöfliche Kollektur weitergegeben. In vielen Diözesen der Weltkirche sind die Bischöfe darauf angewiesen, ihren Klerus durch Hilfen aus dem Ausland zu unterstützen. Dazu dienen die weitergeleiteten Mess-Stipendien.

Das Referat Weltkirche im Erzbischöflichen Ordinariat stellt im Rahmen des Möglichen sicher, dass die Priester in den Ländern des Südens und des Ostens ihren übernommenen geistlichen Verpflichtungen nachkommen können und die heiligen Messen in der Intention des Spenders gewissenhaft gefeiert werden.



Geistliche Verpflichtung:
Die Priester in den Ländern
des Südens und des
Ostens feiern die heiligen
Messen gewissenhaft in der
Intention des Spenders.

Spendenwesen auf Bistumsebene

Das Referat verwaltet mit durchschnittlich 75 Prozent den weitaus größten Teil der in der Erzbischöflichen Kollektur aus den Pfarreien des Erzbistums eingehenden Mess-Stipendien; weitere Stipendien werden zum Beispiel an Priesterstipendiaten im Inland weitergeleitet.

Die durch das Erzbistum verwalteten Mess-Stipendien betrugen 2006 132.596 Euro und 2007 114.056 Euro. Damit konnten 2006 weltweit 55 und 2007 52 Diözesen und Ordensprovinzen unterstützt werden.

Mess-Stipendien (in Euro)	2006	2007
Einnahmen	133.276	246.621
Ausgaben Referat Weltkirche	97.500	86.800
Ausgaben, sonstige	35.096	27.256
Rückstellung	679	132.565

Das weltkirchliche Engagement der Erzdiözese ist Ausdruck geschwisterlicher Solidarität und einer Partnerschaft „auf Augenhöhe“ mit den Schwesterkirchen auf fast allen Kontinenten.



Ebenso wie einzelne Kirchengemeinden (lesen Sie dazu Seite 33 in diesem Bericht) erhält auch die Erzdiözese Freiburg Zuwendungen aus Vermächtnissen und Erbschaften. Die Zuwendungen sind meist mit konkreten Vorstellungen verbunden, wofür der Nachlass eingesetzt werden soll. So hat ein Nachlassgeber die Möglichkeit, auch nach seinem Tode gestaltend innerhalb der Kirche tätig zu sein.

2006 erhielt die Erzdiözese Zuwendungen aus Vermächtnissen und Erbschaften in einer Gesamthöhe von 216.388 Euro, 2007 in einer Höhe von 762.943 Euro.

Erbschaften (in Euro)	2006	2007
Erbschaften gesamt	216.388	762.943
Davon Erzbistum	108.810	254.838
Davon Seminarfond	70.622	20.210
Davon Erzbischöflicher Stuhl	36.957	486.184



Oft ist es Gläubigen ein Anliegen, mit ihrem letzten Willen auch ein Zeichen der Zugehörigkeit zu ihrer Kirche zu setzen.

Spendenwesen der Erzdiözese AUF EINEN BLICK

2006

(Angaben in Euro)

	Einnahmen	Ausgaben	Rücklage
Durchlaufende Spenden			
Kollekten			
Misereor	2.076.947,02		
Afrika-Kollekte	219.916,92		
Heiliges Land	202.839,16		
Erstkommunion	240.596,63		
Katholikentag	107.010,17		
Renovabis	607.244,12		
Hl. Vater (Peterspfennig)	103.766,89		
Welttag der Kommunikationsmittel	83.011,08		
Große Caritas-Kollekte	305.142,99		
Missio	639.956,65		
Priesterausbildung in Osteuropa/ Allerseelenkollekte	64.027,63		
Diaspora/Bonifatius	281.195,61		
Adveniat	3.338.977,45		
Weltmission der Kinder	193.553,30		
Sternsinger-Aktion	3.747.986,00		
Firmung	86.065,14		
Kollekten gesamt	12.298.236,76	12.298.236,76	12.211.717,86
Sonderkollekte	-	-	
Mess-Stipendien	133.275,70	132.596,48	679,22
W.-Zwingmann-Fonds	17.059,65	12.800,00	4.259,65
Patenschaftsaktion	137.312,26	160.000,00	-22.687,74
Solidaritätsaktion	55.740,22	50.720,00	5.020,22
Spendenwerbungs- u. Verwaltungskosten		86.518,90	
Durchlaufende Spenden gesamt	12.641.624,59	12.654.353,24	-12.728,65
Erbschaften Bistum	216.388,90		
Spendenaufkommen gesamt	12.858.013,49		

Der Kostenanteil für die Spendenwerbung und -verwaltung lag im Jahr 2006 bei 0,7 Prozent des Gesamtspendenaufkommens.

2007

(Angaben in Euro)

	Einnahmen	Ausgaben	Rücklage
Durchlaufende Spenden			
Kollekten			
Misereor	1.829.958,05		
Afrika-Kollekte	215.251,84		
Heiliges Land	209.494,48		
Erstkommunion	231.777,91		
Katholikentag	-		
Renovabis	567.464,62		
Hl. Vater (Peterspfennig)	103.923,29		
Welttag der Kommunikationsmittel	95.125,83		
Große Caritas-Kollekte	338.926,23		
Missio	561.251,42		
Priesterausbildung in Osteuropa/ Allerseelenkollekte	69.235,41		
Diaspora/Bonifatius	259.395,45		
Adveniat	3.212.632,05		
Weltmission der Kinder	184.718,63		
Sternsinger-Aktion	3.822.832,00		
Firmung	76.816,12		
Kollekten gesamt	11.778.803,33	11.778.803,33	11.566.037,38
Sonderkollekte	548.728,72	548.728,72	
Mess-Stipendien	246.621,16	114.056,00	132.565,16
W.-Zwingmann-Fonds	8.405,26	16.700,00	-8.294,74
Patenschaftsaktion	134.431,84	126.000,00	8.431,84
Solidaritätsaktion	52.853,55	96.530,00	-43.676,45
Spendenwerbungs- u. Verwaltungskosten		212.765,95	
Durchlaufende Spenden gesamt	12.769.843,86	12.680.818,05	89.025,81
Erbschaften Bistum	762.943,63		
Spendenaufkommen gesamt	13.532.787,49		

Der Kostenanteil für die Spendenwerbung und -verwaltung lag im Jahr 2007 bei 1,6 Prozent des Gesamtspendenaufkommens.

Diözesane Stiftungen

Die planmäßige Erschließung neuer und die verbesserte Nutzung vorhandener Einnahmequellen ist eine wichtige Forderung der im Jahre 2005 veröffentlichten Pastoralen Leitlinien und stellt somit einen wesentlichen Aspekt zukünftiger Finanzpolitik in der Erzdiözese Freiburg dar. Neben der Kirchensteuer sind Spenden, Kapital- und Stiftungserträge die zentralen Säulen der Kirchenfinanzierung.



Stiftungen
der Erzdiözese Freiburg

Entsprechend konsequent hat die Erzdiözese schon vor einigen Jahren damit begonnen, die vielen vorhandenen diözesanen Stiftungen zu größeren Einheiten zusammenzufassen und deren Satzungen zu modernisieren. Zu den Stiftungen gehören die Pfarrpründestiftung der Erzdiözese Freiburg, der Breisgauer Katholische Religionsfonds, der Erzbischöfliche Linzerfonds, die Erzbischof Bernard Stiftung, die Pfälzer Katholische Kirchenschaffnei in Heidelberg und die Erzbischof Hermann Stiftung.

Alle Stiftungen haben den Auftrag, Kirchengemeinden und Bistum bei ihren Aufgaben im baulichen, pastoralen und Bildungsbereich zu unterstützen.



Erzbischöflicher
Linzerfonds

Der Erzbischöfliche Linzerfonds beispielsweise besitzt in der Nähe des Bodensees fast 280 Hektar Wald. Über die Erlöse kann der Freiburger Erzbischof frei verfügen. Erzbischof Dr. Robert Zollitsch unterstützt damit wie sein Vorgänger Dr. Oskar Saier soziale Projekte. In allererster Linie hilft der Fonds dort, wo jegliche andere Hilfe versagt bleibt.



Erzbischof Bernard
Stiftung

Die Erträge der Erzbischof Bernhard Stiftung unterstützen die Erzdiözese bei baulichen Aufgaben, insbesondere in Kirchenräumen. So konnte im April 2007 – nachdem die Hochschulgemeinde ihre Gottesdienste über viele Jahre in Provisorien feiern musste – nach sechsmonatiger Bauzeit die Kapelle der Hochschulgemeinde im Edith-Stein-Haus in Heidelberg eingeweiht werden. Die Stiftung förderte das Projekt mit rund 150.000 Euro.



Seit 2002 besteht die Pfarrpfündestiftung der Erzdiözese Freiburg, die seit dieser Zeit einen stetig wachsenden Beitrag zum Diözesanhaushalt leistet.

In früheren Zeiten lebten Pfarrer und Kapläne von ihren Pfründen. Das waren Besitzungen, aus denen sie Unterhalt erzielen konnten. Die Geistlichen bewirtschafteten diese selbst oder verpachteten sie und lebten vom Pachtzins. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts erhielten sie einen Teil und im 20. Jahrhundert dann nach und nach vollständig eine Besoldung aus der Kirchensteuerkasse. Die Pfründeerträge wurden zentral verrechnet.

Ende 2001 gab es in der Erzdiözese Freiburg 1.136 Pfarrpfünden. Jeder Pfarrer war Verwalter und gesetzlicher Vertreter der zu seiner Gemeinde gehörenden Pfarrpfünden. Dies war zum Teil mit erheblichem Verwaltungsaufwand verbunden und kostete Zeit, die für die seelsorglichen Aufgaben fehlte. Folgerichtig entschloss sich die Erzdiözese dazu, alle Pfarrpfünden in die neue diözesane Stiftung einzubringen, wo sie seither zentral verwaltet werden. Die gemeinsame Verwaltung bringt auch wirtschaftliche Vorteile, etwa durch die Zusammenlegung von Flächen zu besser nutzbaren Gesamtflächen. Die Kirchengemeinden werden weiterhin über das Vorgehen zu ihren jeweiligen Besitztümern informiert.

Grundvermögen ist seit vielen Jahrhunderten ein wesentlicher Vermögensbestandteil kirchlicher Stiftungen. Das kirchliche Recht lässt eine Veräußerung von Kirchenvermögen, insbesondere von Grundstücken, nur unter bestimmten Bedingungen zu. Der Grundbesitz der Stiftung ist in seinem Wert zu erhalten. Landwirtschaftlich nutzbare Flächen werden daher verpachtet, unbebaute Grundstücke werden vermietet, Bauland wird im Wege des Erbbaurechts vergeben.



Zur Jahresmitte 2005 trat die überarbeitete Satzung der Erzbischof Hermann Stiftung in Kraft. Die Stiftung hilft Theologiestudenten mit Stipendien. Darüber hinaus kommt die Stiftung auf für den Bau und den Unterhalt von Einrichtungen der Aus- und Fortbildung im pastoralen und religionspädagogischen Dienst. Zusätzlich bewahrt und fördert die Stiftung christliche Kultur in der Erzdiözese

Diözesane Stiftungen

Freiburg: Sie erwirbt wichtige kulturelle Zeugnisse, wirkt mit bei deren Restaurierung, Dokumentation oder Präsentation und fördert diözesan bedeutende Kulturprojekte.



Pfälzer Katholische
Kirchenschaffnei in Heidelberg

Zum Jahreswechsel 2005/2006 wurden die neuen Satzungen der Pfälzer Katholischen Kirchenschaffnei in Heidelberg und des Breisgauer Katholischen Religionsfonds veröffentlicht. Beide Stiftungen haben den Auftrag, den Erhalt von Kirchen auch für zukünftige Generationen zu sichern.

Die Pfälzer Katholische Kirchenschaffnei in Heidelberg entstand während der Säkularisation Anfang des 19. Jahrhunderts. Damals wurden die Klöster und Stifte der Kurpfalz aufgelöst und ihr Vermögen wurde in mehreren „Schaffnereien“ verwaltet. 1873 vereinigten sich alle Schaffnereien, Kollekturen und Verrechnungen Nordbadens zur bis heute fortbestehenden Pfälzer Katholischen Kirchenschaffnei. Ihr obliegt es, Kirchengemeinden der Erzdiözese im ehemals pfälzischen Teil Badens bei ihren Bauaufgaben zu unterstützen. Eine weitblickende und wirtschaftlich erfolgreiche Verwaltung der Stiftung, die von Heidelberg aus geschieht, hat es ermöglicht, in den Jahren 2006 und 2007 Bauprojekte in Kirchengemeinden, zum Beispiel in Mannheim, Mosbach, Schriesheim, Heidelberg und Weingarten, mit fast 3 Millionen Euro mitzutragen.



Breisgauer Katholischer
Religionsfonds

Satzungsgemäße Aufgabe des **Breisgauer Katholischen Religionsfonds** ist es, Kirchengemeinden im Bereich des ehemals badischen Teils Vorderösterreichs beim Bau und der Unterhaltung von Kirchen und Pfarrhäusern zu helfen. Im Jahr 2007 hat die Stiftung 170.000 Euro für die Sanierung der Pfarrkirche in Ottersweier bei Bühl und 100.000 Euro für die Renovierung der Pfarrkirche Herz-Jesu in Tengen-Wiechs bewilligt.

Die Verteilung der Stiftungserträge erfolgt unter Berücksichtigung aller geltenden rechtlichen Vorgaben auf Beschluss der jeweils berufenen Stiftungsgremien.

Weitergehende Informationen finden Sie unter
www.katholische-stiftungen-freiburg.de

Abbildungen der Mappen
für die diözesanen
Stiftungen.



Spendenwesen vor Ort

KLINGELBEUTEL

Außer den durchlaufenden Kollekten verbleiben die Einnahmen aus Opferstock und dem sogenannten Klingelbeutel und die sonstigen Spenden in den Kirchengemeinden.

Klingelbeutel

2006 erreichten die von den Gläubigen in den Gottesdiensten kollektierten Spenden über alle Kirchengemeinden der Erzdiözese Freiburg ein Gesamtvolumen von 8.072.853 Euro, 2007 waren es 8.203.945 Euro.

Die Gaben der Gottesdienstbesucher für den Klingelbeutel sind für viele Pfarrgemeinden eine sehr wichtige Säule bei der Finanzierung ihrer Arbeit. Die Erzdiözese hält die Zahl der diözesanen und überdiözesanen Kollekten aus diesem Grund so gering wie möglich.

Spenden vor Ort (in Euro)	2006	2007
Klingelbeutel	8.072.853 €	8.203.945 €
Erbschaften	2.240.125 €	2.694.470 €
Gesamt	10.312.978 €	10.898.415 €

Trotz Kirchensteuer: Für viele Pfarrgemeinden sind die Spenden der Gottesdienstbesucher für den Klingelbeutel eine unverzichtbare Einnahme zur Sicherung ihres christlichen Engagements vor Ort.



Spenden

Geldspenden

In vielen Kirchengemeinden, kirchlichen Einrichtungen und Seelsorgeeinheiten gibt es erfolgreiche Spendenprojekte. Jahr für Jahr spenden die Gläubigen, 2006 und 2007 mehr als 25 Millionen Euro*, für die Kirchengemeinden, die vielfältigen kirchlichen Institutionen und Initiativen der verfassten Kirche in unserer Diözese und die großen kirchlichen Hilfswerke.

Die Spendenprojekte sind sehr vielseitig. Hier ein Beispiel.

Genuss-Walken: Nordic-Walking und Entspannung mit Genuss für die Kirchturmsanierung in Bohlingen

Viele Kirchen brauchen, einfach weil sie älter werden, irgendwann eine Renovierung oder gar Sanierung. Vor diesem Problem stand vor einigen Jahren auch die katholische Kirchengemeinde St. Pankratius in Singen-Bohlingen. St. Pankratius brauchte eine Kirchturmsanierung. Der Glockenstuhl und die Außenfassade mussten dringend erneuert werden. Kostenpunkt: rund 250.000 Euro.



* In dieser auf der Basis zentral vorliegender Zahlen ermittelten Summe sind u. a. die Spenden für die Caritas, etwa anlässlich der Haus- und Straßensammlung, nicht enthalten.



Walken für die Sanierung eines Kirchturms – eine Idee, die mehr als 1.000 Menschen spontan überzeugte.

Spendenwesen vor Ort

Schon 2006 fand in Bohlingen ein Nordic-Walking-Tag statt. 2007 baute die Kirchengemeinde diese Idee weiter aus und entwickelte das „Genuss-Walken“ als Spendenveranstaltung für die Kirchturmsanierung.

Die Idee der Veranstaltung war, die landschaftliche Lage der Gemeinde ebenso zu nutzen wie die Begeisterung vieler Menschen für gesunden Sport – und so Kirche einmal „anders“ erlebbar zu machen. Bewusst fand die Veranstaltung an einem Sonntag statt, bewusst war sie kein reines Sportereignis. Es gab ebenso einen geistlichen „Startschuss“ wie Meditationstafeln auf den Strecken. Es ging nicht um Leistungsdruck, sondern um ein Gemeinschaftserlebnis bei bewusster Wahrnehmung der Schöpfung. Der Erfolg war überwältigend, und so fand auch 2008 wieder ein Genuss-Walken in Bohlingen statt – mit rund 400 Teilnehmern.

Die Teilnehmer können zwischen zwei Strecken wählen, beide führen um den Ort, die eine ist circa acht Kilometer lang, die andere circa zwölf Kilometer. Jeder Teilnehmer zahlt 5 Euro Startgeld. Zusätzlich bittet die Kirchengemeinde über die Presse, auf Plakaten und Werbezetteln um Spenden. 2007 und 2008 kamen so insgesamt jeweils rund 11.000 Euro für die Kirchturmsanierung zusammen.

Unterstützt wird das alljährliche Genuss-Walken auch durch lokale Unternehmen, die unentgeltlich Organisationsaufgaben übernehmen, zusätzliche Genuss-Angebote wie Massagen und kulinarische Leckerbissen anbieten oder die Werbung finanzieren, sodass der Erlös tatsächlich ohne Abzüge dem Spendenzweck zugutekommen kann.

Die Turmaußenfassade von St. Pankratius ist inzwischen fertiggestellt, im Frühjahr 2009 begannen die Innenarbeiten. Der Abschluss der Turmsanierung ist für den Frühsommer 2009 geplant.

Ein Beispiel für die große Kreativität, mit der Pfarrgemeinden Menschen guten Willens als Unterstützer für kirchliche Projekte gewinnen.



Zeitspenden

Viele Menschen sind in ihren Kirchengemeinden unentgeltlich aktiv. Sie stellen ihre Zeit und ihr Engagement in den Dienst der guten Sache. Viele Angebote könnten ohne die Ehrenamtlichen, die ihre Zeit spenden, gar nicht aufrechterhalten werden. Dass der ehrenamtliche Einsatz hier unter „Zeitspenden“ gewürdigt wird, unterstreicht, wie wichtig er für unsere Kirche ist, und setzt ein Zeichen des Dankes.

Leider liegen aktuell keine Gesamtzahlen über das ehrenamtliche Engagement in den Kirchengemeinden vor, es gibt jedoch einzelne Erhebungen, beispielsweise zum Einsatz der Pfarrgemeinderäte und Kirchenchöre. Hier legen wir exemplarisch den Fokus auf die Jugendarbeit.

Ehrenamtliche Verantwortungsträger der katholischen Jugendarbeit

Zur Datenerhebung wurden über 1.200 Fragebögen an die über 1.000 katholischen Kirchengemeinden im Erzbistum Freiburg verschickt, an die Mitgliedsverbände des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und an alle anderen Träger katholischer Jugendarbeit. Die Datenerhebung fand im Frühjahr 2006 für das Jahr 2005 statt. Die Rücklaufquote betrug rund 82 Prozent.



Kirchliche Jugendarbeit hat viele Gesichter und eine große Vielfalt. Immer ist sie auch Einsatz für die Weitergabe des Glaubens an Jesus Christus an künftige Generationen.

Ergebnisse der Datenerhebung „Ehrenamtliche Verantwortungsträger“



„Ich bin in meiner Jugend mit den Pfadfinderinnen groß geworden und habe dort sehr viele positive Erfahrungen machen können. Im Rahmen meines Ehrenamtes will ich diese Erfahrungen an die nächste Generation weitergeben.“

Clara Wittig (27),
Gruppenleiterin und
Stammesvorsitzende bei
der Pfadfinderinnenschaft
St. Georg (PSG)
in Bruchsal.

Ehrenamtliche Verantwortungsträger der kath. Jugarbeit im Überblick	
Gruppenleitung (männlich)	5.853
Gruppenleitung (weiblich)	7.736
Gruppen (wöchentlich)	1.131
Gruppen (zweiwöchentlich)	421
Gruppen (monatlich)	691
Gruppen (seltener)	442
Jahresengagement Gruppenleiter in Stunden*	1.358.900

* Angenommen wird ein wöchentliches Engagement der Gruppenleiter im Durchschnitt von zwei Stunden.

Ministranten	
Ministrantenleitung (männlich)	2.037
Ministrantenleitung (weiblich)	1.661
Ministranten (wöchentlich)	255
Ministranten (zweiwöchentlich)	140
Ministranten (monatlich)	219
Ministranten (seltener)	219
Gesamtzahl Ministranten	27.614
Jahresengagement der Ministrantenleitungen in Stunden*	277.350

* Angenommen wird ein wöchentliches Engagement der Ministrantenleitungen von anderthalb Stunden.

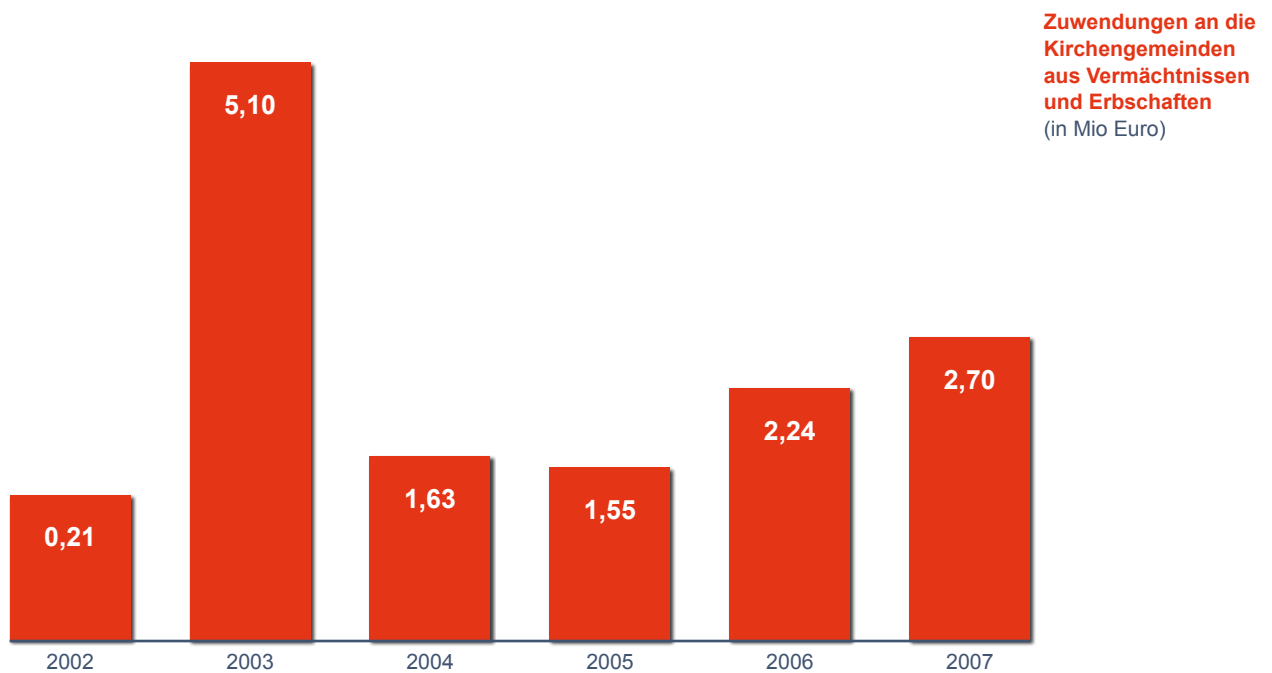
Veranstaltungen (Freizeiten, Schulungen, Kurse, Wallfahrten)	
Veranstaltungsleitung (männlich)	14.510
Veranstaltungsleitung (weiblich)	16.653
Jahresengagement Veranstaltungsleitungen in Stunden*	1.246.520

* Angenommen wird ein viertägiges Engagement pro Veranstaltungsleitung, pro Tag zehn Stunden.

Erbschaften

Viele Kirchengemeinden erhalten Zuwendungen aus Vermächtnissen und Erbschaften. Diese Zuwendungen kommen von Menschen, die bewusst wollen, dass die positive Arbeit der Kirche vor Ort fortgeführt werden kann.

Im Jahr 2006 erhielten die Kirchengemeinden in der Erzdiözese Freiburg Zuwendungen aus Vermächtnissen und Erbschaften in einer Gesamthöhe von 2.240.125 Euro; 2007 waren es Zuwendungen in einer Höhe von 2.694.470 Euro.



Ihre Spende kommt an

Der deutsche Spenden-TÜV, das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI), gibt Spendern folgende Orientierungswerte an die Hand:

Liegen die Verwaltungs- und Werbekosten einer Spenden sammelnden Organisation oder Institution über 35 Prozent, ist dies nicht vertretbar, bis 35 Prozent sind sie vertretbar, unter 20 Prozent sind sie angemessen, unter 10 Prozent sind sie niedrig. Verwaltungs- und Werbekosten sind Ausgaben aus den Spendererträgen, die nicht unmittelbar dem steuerbegünstigten Spendenzweck zugutekommen (zum Beispiel allgemeine Kosten für die Personalverwaltung, nicht aber unmittelbare Kosten für das im Spendenprojekt tätige Personal).

Kommt jeder Euro an?

Im Erzbistum Freiburg geht bisher jeder Spenden-Euro vollständig ohne Abzüge in den Spendenzweck. Dass praktisch keine Kosten entstehen, ist nicht so, weil es im Bistum keine Verwaltungs- oder Werbungskosten gäbe, sondern weil das Bistum alle Kosten aus dem Haushalt deckt, also praktisch auf jede Spende noch etwas obendrauf legt. So kommt tatsächlich jeder Spenden-Euro an und die Spender können sicher sein, dass ihr Geld in ihrem Sinne verwendet wird. Die einzige Ausnahme bilden die diözesanen Kollekten, für die ein pauschaler Verwaltungskostenbeitrag von 1,5 Prozent erhoben wird.

Kosten für Spendenwerbung und -verwaltung

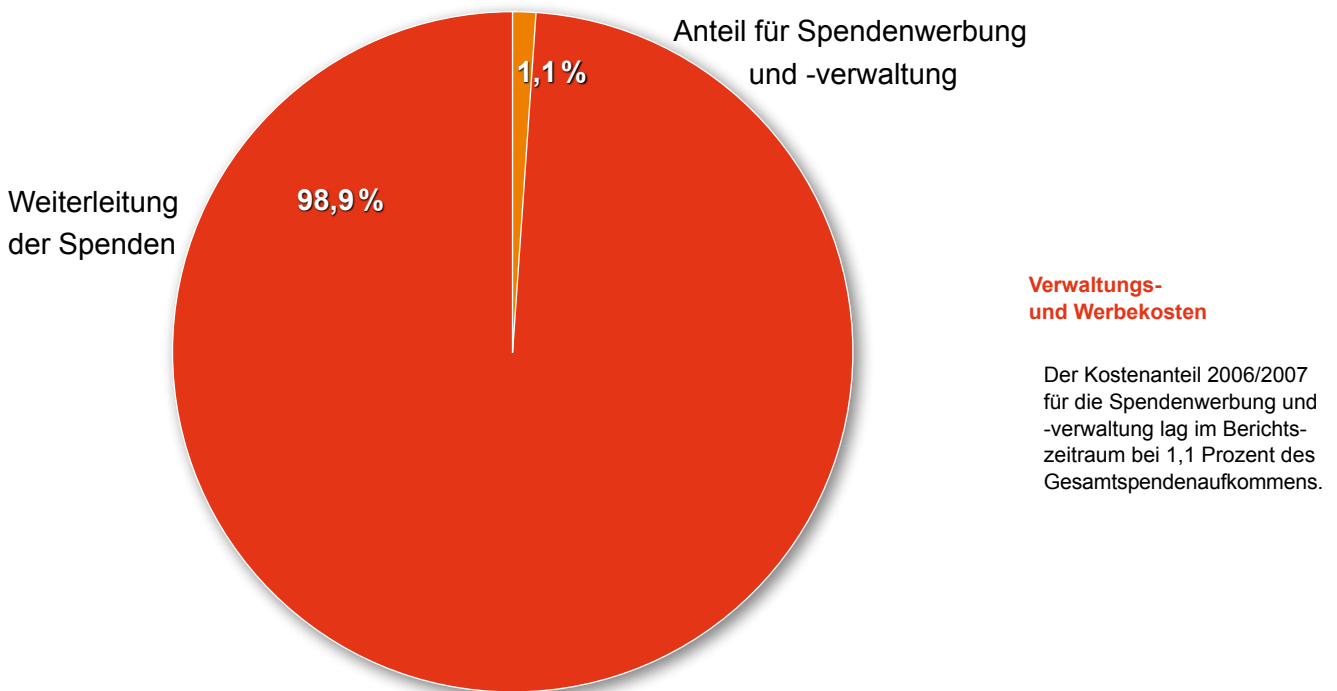
Alle durchlaufenden Kollekten und Spenden wurden bis zum 31. Dezember 2007 in der Kollektenkasse des Erzbischöflichen Ordinariats verwaltet. Die Mitarbeitenden der Kollektenkasse waren dabei auch für die Betreuung der Spenderinnen und Spender zuständig.

Die Personal- und Sachkosten für die Spendenverwaltung und für die Vorbereitung der Einführung des Fundraisings wurden aus Mitteln des Erzbistums gezahlt und betragen im Jahr 2006 86.519 Euro und 2007 212.766 Euro. Der Kostenanteil für die Spendenwerbung und -verwaltung lag im Berichtszeitraum bei 1,1 Prozent des Gesamtspendenaufkommens.

Zukünftig wird das Erzbistum die Kosten für seine eigenen Fundraising-Maßnahmen – wie andere Spenden sammelnde Organisationen auch – dem jeweiligen Spendenzweck zuordnen und diese dem Zweck entsprechenden Kosten

aus den Spenden finanzieren. Da diese Kosten – gerade in der Aufbauphase des Fundraisings – im Einzelfall auch höher sein können, wurde entschieden, den aus Spenden abziehbaren Kostenanteil auf maximal 15 Prozent zu beschränken; den möglichen Rest der Kosten trägt nötigenfalls das Erzbistum. Die Kosten für die Verwaltung der Kollekten für die Hilfswerke werden weiterhin aus Kirchensteuermitteln finanziert.

Dabei verpflichten wir uns grundsätzlich zu einer nachprüfbaren, sparsamen und zweckgebundenen Verwendung der uns anvertrauten Spenden, sodass sie größtmögliche Wirksamkeit entfalten. Bitte lesen Sie dazu auch unsere Spendenleitlinien auf Seite 36.



Spendenleitlinien

„Wer um Spenden wirbt und sie in so beeindruckender Weise erhält, von dem wird völlig zu Recht erwartet, dass er sagt, wofür er die Mittel, die Spenderinnen und Spender ihm anvertrauen, einsetzt.“

Diese Worte finden sich im Vorwort des hier vorliegenden Spendenberichts. Das ist kein Zufall. Wir sehen Transparenz als Verpflichtung gegenüber unseren Spenderinnen und Spendern.

Das Erzbistum Freiburg verpflichtet sich, in seiner Spendenwerbung die folgenden Leitlinien* zu beachten und zu erfüllen.

- 1** Wir verpflichten uns zu einer nachprüfbaren, sparsamen und zweckgebundenen Verwendung der uns anvertrauten Spenden, selbstverständlich unter Beachtung der entsprechenden steuerrechtlichen Vorschriften.
- 2** Wenn ein Spendenzweck ausfinanziert ist, informieren wir die Spender. Wenn die unmittelbare Information der Spender wirtschaftlich nicht zu verantworten oder aus organisatorischen Gründen nicht möglich ist, verpflichten wir uns zu einer sachgerechten Umwidmung, die dem ursprünglichen Zweck am nächsten kommt.
- 3** Wir verpflichten uns, Spenden so einzusetzen, dass sie unter Beachtung der Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit größtmögliche Wirksamkeit entfalten.
- 4** Wir arbeiten planvoll, für jedes Projekt gibt es eine Einnahmen- und Ausgaben-Planung und ein Controlling.
- 5** Rücklagen weisen wir eindeutig aus und erläutern sie. Aus Rücklagen erfolgende Zinseinnahmen fließen in den ursprünglichen Spendenzweck.

- 6 Die Gehälter der hauptamtlich Tätigen orientieren sich an den üblichen kirchlichen Tarifen.
- 7 Ehrenamtliche erhalten keine Vergütung, es können ihnen jedoch notwendige Aufwendungen erstattet werden.
- 8 Wir zahlen keine Prämien, Provisionen oder Erfolgsbeteiligungen für die Vermittlung von Spenden.
- 9 Unsere Spendenwerbung ist wahrhaftig, sie ist eindeutig und sie ist sachlich in Wort und Bild und wahrt die Würde derer, für die um Spenden geworben wird.
- 10 Wir verpflichten uns zu einer ordnungsgemäßen und nachvollziehbaren Rechnungslegung.
- 11 Wir veröffentlichen zweijährig einen Spendenbericht.
- 12 Unsere Rechnungslegung über Spenden wird durch externe Wirtschaftsprüfer und in unregelmäßigen Abständen zusätzlich durch die Innenrevision des Erzbischöflichen Ordinariats geprüft.

* Die Spendenleitlinien des Erzbistums orientieren sich an den Leitlinien des DZI, die für die Bundesrepublik Deutschland maßgeblich sind.

Siehe:
www.dzi.de/downloads.htm
(Leitlinien und Ausführungsbestimmungen zum DZI-Spenden-Siegel).

Sie möchten Stifterin, Stifter werden?

„Wir tragen nicht nur für uns und unsere heutige Zeit, sondern auch für kommende Generationen Verantwortung. Stiftungen helfen auf vielfältige Weise, diese Verantwortung zielgerichtet und ohne zeitliche Befristung wahrzunehmen.“

Erzbischof Dr.
Robert Zollitsch

In der katholischen Kirche haben Stiftungen eine lange Tradition – und eine große Bedeutung. Schon im Mittelalter halfen kirchliche Stiftungen, soziale Not zu lindern und den christlichen Glauben zu stärken. Daran hat sich bis heute nichts geändert.

Die Stiftungen der Erzdiözese Freiburg haben unterschiedliche Schwerpunkte: Sie erhalten Kirchengebäude, sie fördern und begleiten Theologiestudierende, sie helfen jungen Frauen, die sich gegen Abtreibung entschieden haben und in Not geraten sind. Andere Stiftungen vergeben Erbbaurechte und erleichtern jungen Familien den Weg zum eigenen Haus. Die Zwecke der Stiftungen sind vielfältig, in ihren Grundanliegen verfolgen sie alle ein Ziel: Glauben bewahren – Menschen helfen. Werden Sie Stifter. Gestalten Sie die Zukunft mit.

Möchten Sie Stifter werden? Oder haben Sie Fragen?

Wir beraten Sie kompetent.

Sprechen Sie uns einfach unverbindlich an. Gern stellen Johannes Baumgartner, der Beauftragte für Stiftungen, und sein Team Ihnen ihr fachliches Wissen zur Verfügung. Wir unterstützen Sie dabei, Ihren Willen als Stifter optimal zu verwirklichen. Wir bieten Ihnen professionelle Beratung rund um die Gründung, Gestaltung und Verwaltung einer Stiftung. Außerdem informieren wir Sie über die Gewinnung von Zustiftern. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage!



Ihr Ansprechpartner:

Johannes Baumgartner
Erzbischöfliches Ordinariat
Schoferstraße 2
79098 Freiburg
Telefon: (07 61) 21 88-302
Telefax: (07 61) 21 88-299
E-Mail: info@ordinariat-freiburg.de
www.katholische-stiftungen-freiburg.de

Sie möchten spenden?

Die katholische Kirche im Erzbistum Freiburg nimmt vielfältige Aufgaben wahr. Sie verkündet die frohe Botschaft. Sie betreut junge und alte Menschen, Alleinstehende und Familien. Sie kümmert sich um Bedürftige. Sie vermittelt Werte und ist manchem Halt in schwierigen Lebensphasen. Sie ermöglicht Begegnung und ist Begleiter. Sie ist da für die Menschen: vor Ort in den Kirchengemeinden und Seelsorgeeinheiten, auf Bistumsebene und auch in ihrer Verantwortung für die Weltkirche.

Zeit- und auch Geldspenden sind bei diesen vielfältigen Aufgaben eine wertvolle Hilfe. Und sie sind für Sie eine gute Möglichkeit, an Ihrer Kirche mitzuwirken. Wir laden Sie ein: Helfen auch Sie mit einer Spende. Gestalten Sie Ihre Kirche mit. Dabei zählt jeder Beitrag. Und jeder Beitrag bewirkt Gutes.

Sie haben Fragen zum Spenden?

Wir sind gern für Sie da.

Kompetenter Ansprechpartner für alle Spenderfragen ist Udo Schnieders. Der Diplom-Theologe und erfahrene Seelsorger und sein Team stehen Ihnen für Ihre Fragen und Anliegen gern zur Verfügung!

Sprechen Sie uns an.

Ihr Ansprechpartner:

Udo Schnieders
Erzbischöfliches Ordinariat
Stabsstelle Fundraising
Schoferstraße 2
79098 Freiburg
Telefon: (07 61) 21 88-9 50
Telefax: (07 61) 21 88-4 72
E-Mail: schnieders@ordinariat-freiburg.de
www.initiative-wertvolle-zukunft.de



Wir informieren Sie umfassend

Geschäftsbericht Erzdiözese



Die Finanzsituation im Bistum insgesamt stellt der zweijährliche Geschäftsbericht der Erzdiözese Freiburg vor. Interessenten erhalten ihn unter folgendem Kontakt:

Erzbischöfliches Ordinariat
Abteilung Finanzen
Schoferstraße 2
79098 Freiburg
Telefon: (07 61) 2188-334
Telefax: (07 61) 2188 76-334
E-Mail: finanzen@ordinariat-freiburg.de
Oder als Download unter <http://www.ordinariat-freiburg.de/19.0.html>

Ihr Ansprechpartner ist Günter Feist.

Rechenschaftsbericht Referat Weltkirche



Das Referat Weltkirche erstellte einen Rechenschaftsbericht zur Projektarbeit. Interessenten erhalten ihn als Datei unter folgendem Kontakt:

Erzbischöfliches Ordinariat
Referat Weltkirche
Schoferstraße 2
79098 Freiburg
Telefon: (07 61) 2188-240
Telefax: (07 61) 2188-277
E-Mail: weltkirche@ordinariat-freiburg.de
Oder als Download unter
<http://www.erzbistum-freiburg.de/Projektarbeit.1045.0.html>

Ihre Ansprechpartnerin ist Monika Steiert.

Impressum

Impressum

Herausgeber

Erzbischöfliches Ordinariat
Schoferstraße 2
79098 Freiburg

Kontaktadresse

Erzbischöfliches Ordinariat
Initiative Wert-volle Zukunft
Telefon: (0761) 2188-950
E-Mail: wertvolle-zukunft@ordinariat-freiburg.de

Download

Download dieser Broschüre als PDF-Datei unter www.erzbistum-freiburg.de/spenden

Abbildungen

Titel, Seite 11: Caritas international (Talita Solorzano)
Seite 14, 26, 27 SCHLEINER + PARTNER Kommunikation GmbH
Seite 21 diveers designbruderschaft Clemens Wehr
Seite 28: KNA
Seite 29: Bernhard Hirt
Seite 29, 30: Kath. Pfarrgemeinde Bohlingen
Seite 31: DIEPROJEKTOREN Agentur für Gestaltung und Design
Weitere Bilder: Archiv der Erzdiözese, privat

Konzeption und Redaktion

Erzbischöfliches Ordinariat, Stabsstelle Fundraising

Schwarz auf Weiß
Manuela Wetzel
Büro für Text, Redaktion und PR
www.schwarz-auf-weiss-online.de

Grafik und Satz

diveers designbruderschaft
Clemens Wehr
www.diveers.de

Wir danken für ihre Mitarbeit

Herrn Georg Grädler
Herrn Dr. Rainer Lucht
Herrn Ingmar Neumann
Frau Christine Schnell



Erzdiözese
Freiburg